



## MANAGEMENT-KURZBERICHT

### Ausschreibung für Wind- und Solarenergie von Januar bis Mai 2019

#### Ergebnisse der bislang fünf Ausschreibungen für Windenergieanlagen an Land und Solarenergie in 2019, Zusammenfassung:

- Hohe Strompreiszuschläge für PV-Projekte trotz deutlicher Überzeichnung der Ausschreibungen
- Kombinierte Ausschreibung wie bereits 2018 alleine von PV-Projekten abgeräumt
- Laut Bundesnetzagentur „Besorgniserregende Gebotsunterdeckung“ bei Windprojekten
- Droht kurzfristig zum Jahresende Wegfall des EEG für PV-Neuprojekte wegen 52 GW Deckel?



#### Überblick über die Ausschreibungen des Frühjahres 2019

Im bisherigen Jahresverlauf wurden zwei Ausschreibungen für Solar mit einem Volumen von insgesamt 675 MW durchgeführt. Im Bereich Wind onshore wurden bislang ebenfalls 2 Ausschreibungen mit insgesamt 1.350 MW durchgeführt sowie eine technologieübergreifende Ausschreibung mit insgesamt 200 MW.

Bei der ersten Solarausschreibung im Februar wurden 178 MW zu einem Durchschnittspreis von 4,80 ct/kWh bezuschlagt, was leicht oberhalb des geplanten Volumens von 175 MW lag. Das niedrigste Gebot erhielt mit 4,11 ct/kWh und das höchste mit 5,18 ct/kWh einen Zuschlag. In der März Ausschreibung wurde ein Volumen von 505 MW bezuschlagt, ebenfalls leicht oberhalb des geplanten Volumens von 500 MW. Die Überraschung gab es hier auf der Preisseite. Während das

günstigste Gebot mit 3,9 ct/kWh erfolgreich war erhielt das höchste Gebot mit sage und schreibe 8,4 ct/kWh einen Zuschlag. Der Durchschnitt lag dann auch mit 6,59 ct/kWh um 1,4 ct/kWh oberhalb der Februar Ausschreibung. Das sind renditetechnisch betrachtet Welten. Beide Ausschreibungen für Photovoltaik waren dabei deutlich überzeichnet.





Wie bereits im Jahr 2018 haben die PV-Projekte auch bei der technologieübergreifenden Ausschreibung das Rennen unter sich ausgemacht. Im April wurden dabei Gesamtvolumina von 210 MW mit einem Durchschnittswert von 5,66 ct/kWh bezuschlagt.

Gänzlich anders zeigt sich die Situation im Bereich Windenergie: Zum Februar und Mai wurden Ausschreibungen mit Volumina von je 700 bzw. 650 MW durchgeführt. Bei beiden Ausschreibungen gab es massiv weniger Gebotsvolumen als gewünscht und maximal möglich.



Im Mai wurde mit einem Gebotsvolumen von nur noch 295 MW und somit einem Untergebot von ca. 55% nicht einmal mehr die Hälfte des geplanten Volumens eingereicht. Dies spiegelt sich auch in den Zuschlagspreisen wieder. So lagen die Ergebnisse im Februar in einer Spanne von 5,24 ct/kWh bis 6,2 ct/kWh mit einem Durchschnittswert von 6,11 ct/kWh und im Mai bei einer Spanne von 5,4 ct/kWh bis 6,2 ct/kWh und einem Durchschnitt von 6,13 ct/kWh. Dies sind durchweg wirtschaftlich sehr solide Werte!

Mittlerweile sieht selbst die Bundesnetzagentur einen „besorgniserregenden Trend“ bei den Auktionen für Windenergie onshore, bei denen das Angebotsvolumen kontinuierlich weiter abnimmt.

### **Leipziger Strombörse**

An der Strombörse hält sich der Strompreis seit einiger Zeit - unter Berücksichtigung der üblichen Schwankungen - in einem Bereich um die 5 ct/kWh.

### **CO2-Zertifikate Markt**

Die Preise für CO2-Zertifikate erlebten im letzten Jahr einen rasanten Anstieg von ca. 4 € pro Tonne auf aktuell ca. 14 € pro Tonne.

### **Politische Entwicklung – Fridays for Future**

Die Klimapolitik ist in Deutschland in der letzten Zeit faktisch zum Stillstand gekommen. Trotz Ankündigungen zum Kohleausstieg gibt es immer noch keinen Beschluss dazu. Mittlerweile steigt jedoch der Druck aus der Bevölkerung rasant an. An der freitäglichen Bewegung „Fridays For Future“ kommt aktuell keine Partei mehr vorbei.

Inzwischen werden verschiedentliche Modelle zur CO2-Besteuerung in Deutschland diskutiert, mit einer preislichen Überlegung von ca. 20 € je Tonne CO2. In Brüssel hat man hier gänzlich andere Vorstellungen: dort werden 70 € je Tonne angepeilt, was jedoch sicherlich deutlich zu viel sein dürfte.

Betrachtet man nun den CO2-Zertifikate Markt und das Zusammenspiel mit dem Strompreis an der Strombörse, so hat sich dort der Strompreis binnen Jahresfrist (nicht zuletzt durch den Anstieg des CO2-Preises von ca. 4 auf ca. 14 €) von ca. 4 auf ca. 5 ct/kWh erhöht. So kann man sicher davon ausgehen, dass eine Erhöhung des CO2-Preises, wenn auch nur um den deutschen Vorschlag von 20 €, sicher nicht spurlos am Strompreis vorbeigehen würde, im Gegenteil.





Eine weitere Steigerung des Strompreises führt insbesondere für Projekte, bei denen die EEG Laufzeit kurz vor dem Ende ist, zu einer wirtschaftlich interessanten Weiterbetriebsmöglichkeit und somit zu einem deutlich steigenden Projektwert. Für einige Windparks könnte es sogar dazu führen, dass es lukrativer ist, die Projekte nach Ende EEG weiter zu betreiben und nicht zu Repowern, da dann auch keine neuen Investitionen in neue Anlagen erforderlich sind.

Das selbe Szenario könnte sich innerhalb weniger Jahre dann für PV Anlagen anbieten. Die ersten größeren Projekte sind da in den Jahren 2007-2009 entstanden und haben somit noch eine etwas längerer EEG Restlaufzeit, dürften dann aber ebenfalls für viele Investoren einen kalkulatorischen Restwert im Sinne eines Weiterbetriebs besitzen.

### **Deckelung der Solarprojekte auf aktuell 52 GW installierte Leistung**

In der Öffentlichkeit - noch - wenig Beachtung findet die Tatsache, dass mit der letzten EEG Novellierung ein Deckel bei 52 GW installierte Leistung an PV für Deutschland eingeführt wurde. Danach ist das EEG nach aktuellem Stand zu Ende. Auf Basis der jetzigen Zubauraten kann man davon ausgehen, das spätestens im 1. Quartal 2020 (wenn nicht bereits Ende 2019) dieser Deckel erreicht wird. Doch was dann? Dass die Politik sich kurzfristig dazu durchringt, diesen Deckel anzuheben, was notwendig wäre, betrachtet man die klimapolitischen Ziele und das Debakel im Bereich Windenergie (Einbruch des Zubaus sowie der neuen Projekte in den Ausschreibungen) mutet

zum jetzigen Zeitpunkt sehr unwahrscheinlich an. Viel wahrscheinlicher dürfte ein Aussitzen bis in die nächste Legislaturperiode sein, was sicher einen massiven Einbruch bei den Neuprojekten zur Folge hätte.



### **Fazit**

Die Politik in Deutschland schläft in Punkto Ausbau der Erneuerbaren Energien. Neuprojekte im Bereich Windenergie sind Mangelware und dies könnte dem aktuell boomenden Solarsektor ebenfalls kurzfristig bevorstehen. Tritt dieses Szenario um den Jahreswechsel herum ein, wird die Investorennachfrage sich ebenfalls in Richtung Bestandsprojekte bewegen.

Seit geraumer Zeit sind wir als Assetmanager bei der CAV Partners Gruppe auf den Zweitmarkt Erneuerbare Energien ausgerichtet, insbesondere auch wegen der momentanen Situation im Segment Windenergie. Der aktuelle Trend gibt uns dabei recht: Eine kurzfristige Änderung ist nicht in Sicht, da selbst bei einer politischen Richtungsänderung Neuprojekte lange auf sich warten lassen. Im Schnitt dauert die Projektentwicklung für einen Windpark fünf Jahre. Hinzu kommt nochmals ca. ein Jahr für den Bau. Tritt nun auch bei Solarprojekten zum



Jahresende ein Engpass auf, werden Bestandsprojekte unweigerlich im Wert zulegen.

Deswegen setzen wir bei der CAV Partners Gruppe aktuell alles daran, möglichst große Erzeugungskapazitäten am Zweitmarkt zu aktuell – noch – moderaten Preisen anzukaufen.



CAV Verwaltungs GmbH  
Aussiger Straße 11  
93197 Zeitlarn  
Tel.: + 49 (0) 941 307949-0  
[info@cav-partners.de](mailto:info@cav-partners.de)  
[www.cav-partners.de](http://www.cav-partners.de)

Geschäftsführer: Thomas Hartauer, Andreas Roth